Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Jährlich: RM. 8.—. halbjährlich: RM. 4.—. vierteljährlich: RM. 2.—. Einzelnummer 20 Rpf. / Verlag, Auslieferung des „Jüdischen Echos“: München, Plinganserstraße Nr. 64.

INHALT:

Vor den Kongreßwahlen — Die Tagesordnung des XVII. Zionistenkongresses und der zweiten ordentlichen Tagung des Council der Jewish Agency — Blumenfelds Antwort an Jabotinsky — Aus der jüdischen Welt — Gemeinden- und Vereins-Echo — Spendenausweis

Anzeigen: Die viergespaltene Millimeter-Zeile 30 Rpf. / Familien-Anzeigen Ermäßigung / Anzeigen-Annahme: Verlag des Jüdischen Echos, München, Plinganserstraße 64 / Telephon 73664/65 Postscheck-Konto: München 3987

Nr. 23 | **München, 5. Juni 1931** | **18. Jahrgang**

1931 Wochenkalender 5691

	Juni	Siwan	Bemerkungen
Sonntag	7	22	
Montag	8	23	
Dienstag	9	24	
Mittwoch	10	25	
Donnerst.	11	26	
Freitag	12	27	
Samstag	13	28	שלח לך מברכין החדש הפטרה וישלח יהושע (Josua 2, 1-24) פרק ה׳ ו׳ (P. R. פרק ג׳)

1 oder 2 sehr gut ausgestattete, mit allem Komfort versehene

ZIMMER

mit oder ohne Pension **zu vermieten.**

(Zentralheizung, fließendes Wasser, Bad, Telefon vorhanden, Klavierbenützung möglich.)

Winzererstraße 52/Ir. Telefon 52967

2 gut möblierte, sonnige

Wohn-Schlafzimmer

mit Badbenützung, in gutem Hause, im Anlagenteil der Maximiliansstraße, per sofort

zu vermieten.

Die Räume sind auch für Bürozwecke geeignet. Telefon im Hause. Offerten unter Maximiliansstraße 12/I.

Gesellschaftsreise zum Baseler Zionistenkongress

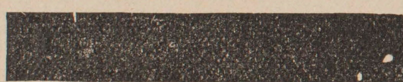
Die **Zionistische Ortsgruppe München** veranstaltet bei genügender Beteiligung eine Gesellschaftsreise zur Eröffnung des XVII. Zionistenkongresses in Basel. Bei Teilnahme von nur 15 Personen, die nur den gleichen Zug — nicht die gleiche Klasse — zu benützen brauchen, kann der Preis über Lindau in der III. Klasse von RM. 22.50 auf RM. 17.70 ermäßigt werden.

Interessenten wollen sich möglichst bald auf dem **Büro der Zionistischen Ortsgruppe, Herzog-Rudolf-Straße 1, Tel. 2 47 4 49** zur näheren Verabredung melden.

Oberpollinger

Das Münchener Kaufhaus

Neuhauser Straße 44 • am Karlstor



Bekleidung / Mode / Sport
Wohnungsausstattung

Gute Kunden werben Sie durch ein Inserat im „Jüdischen Echo!"

F. Geib

Münchner Neuwäscherei
Landwehrstr. 55 T. 55685
Spezialität:
HERRENWÄSCHE

Konditorei Kaffee Hag

Residenzstr. 26 Inh.: Hans Hufnagel Tel. 26587

Gemütliche Räume
ff. Gebäck aus eigener Konditorei
Eigenfabrikation ff. Pralinen
Eisspeisen

Lieferung frei Haus. Geöffnet bis nachts 12 Uhr

DAMPFWÄSCHEREI VIER JAHRESZEITEN
Marstallstraße 4 Telephon 23072
Feinbügelei / Gardinenbügelei / Pfundwäsche
Sorgfältigste Behandlung / Prompte Zustellung

SCHAJA

führend in **Photo-Kino-Projektion**

München, Ecke Maximilian-Kanalstr.

Zweiggeschäfte: Ecke Bayer-Goethestr. (Haus der Landwirte) Ecke Amalien-Schellingstraße



Corsetts und Corselettes

nur bei

M. Lange & Co
München, Theatinerstr. 32

Fernruf 20274 Fernruf 20274

TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN

TAPETEN · FRANZ FISCHER & SOHN · TAPETEN

Brienner Straße 55, Eingang Wittelsbacherplatz

Tapeten auch in billigen Preislagen künstlerisch hochwertig / Dekorations-, Wand- und Möbelstoffe / Linoleum

TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN · TAPETEN

Das Jüdische Echo

Nummer 23 5. Juni 1931 18. Jahrgang

Vor den Kongreßwahlen

Um Weizmann

Die Stellung des Allgemeinen Zionismus

Auf jedem der letzten Kongresse stand Weizmann im Mittelpunkt des Kampfes, und jedesmal fand sich zum Schlusse eine Mehrheit für ihn, die keineswegs homogen war, aber durch die Erkenntnis zusammengehalten wurde, daß ein Verzicht auf seine Führerpersönlichkeit und eine Abkehr von seiner Politik dem Zionismus schweren Schaden bringen würde.

Der17. Zionistenkongreß befindet sich in einer wesentlich anderen Lage als seine Vorgänger. Weizmann ist zum Zeichen des Protestes gegen das letzte Weißbuch der englischen Regierung zurückgetreten, er hat erklärt, daß er die Präsidentschaft nicht übernehmen werde. Soll dies das letzte Wort bleiben? Und soll ein Wechsel in der Führung auch eine grundlegende Änderung der zionistischen Politik bedeuten? Das sind die schicksalsschweren Fragen, vor die sich der kommende Kongreß gestellt sieht.

Es sind Bestrebungen im Gang, insbesondere unter den englischen Zionisten, Weizmann zu halten, während nicht wenige seiner treuesten Anhänger eine abermalige Kandidatur Weizmanns entschieden widerraten, weis sie seinen Gegnern nicht weiterhin die Möglichkeit bieten wollen, dem Mann, der die Balfour-Deklaration errungen und für ihre Verwirklichung mit vollem Einsatz seiner außerordentlichen Persönlichkeit gekämpft hat, weiterhin als Verräter anzuprangern, oder — bei milderer Beurteilung — als schwächlichen Opportunisten hinzustellen. „Sollen die anderen einmal an die Reihe kommen und zeigen, wieviel von ihren großartigen Versprechungen sie einlösen werden." Das ist etwa der Gedankengang derjenigen, die sich mit Weizmann durchaus solidarisch fühlen, aber doch seinen endgültigen Rücktritt billigen, um die so sehr vergiftete zionistische Atmosphäre zu bereinigen.

Eine Bereinigung ist in der Tat notwendig. Sie darf aber nicht leichtherzig mit dem Verzicht auf eine Persönlichkeit erkauft werden, welche die Attribute des wahren Politikers — Leidenschaft, verbunden mit Augenmaß und Sachlichkeit — in solch einzigartiger Weise vereinigt wie Chaim Weizmann. Die Klarheit muß daher so geschaffen werden, daß der Kongreß sich zunächst eindeutig für oder gegen die Politik von Weizmann entscheidet und dann je nach dem Ausfall dieser Entscheidung den Präsidenten der zionistischen Organisation wählt. Verwirft der Kongreß die Politik, Weizmanns, so ist dessen Wiederwahl selbstverständlich ausgeschlossen. Bekennt sich aber eine überzeugende Mehrheit zur Weizmannschen Politik, so ist Weizmann auch in Zukunft deren gegebener Träger, es muß also in diesem Fall konsequenterweise die Leitung wieder ihm übertragen werden, wenn er gewillt ist, sie zu übernehmen.

Der Kongreß, und damit jeder Wähler, hat also in erster Linie eine sachliche — politische — Entscheidung zu treffen, aus der sich dann die persönlichen Folgerungen mit Notwendigkeit ergeben. Jeder Schekelzahler muß sich daher über die für eine zionistische Politik bestehenden Möglichkeiten vollständig klar zu werden versuchen und sich die Frage beantworten, ob der Weg von Weizmann oder der von Jabotinsky sicher zum Ziele führt.

Ziel des Zionismus ist nach dem Basler Programm die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina, d. h. nach Auffassung der allgemeinen Zionisten „eines Nationalheims, das getragen werden soll von einem in Erez-Israel in nationaler und politischer Freiheit lebenden, mit allen Merkmalen eines normalen Volkslebens ausgestatteten Juschow, dessen Vergrößerung durch neue Alijah den Hauptinhalt der zionistischen Arbeit bildet." Den Revisionisten genügt diese Zielsetzung nicht, sie glauben nur durch eine großartigere Parole, nur durch die Proklamation des „Judenstaates" das jüdische Volk zu der notwendigen äußersten Kraftanstrengung aufpeitschen zu können. Es gab Zeiten, wo man es gerade von heute maßgebenden Führern des Revisionismus, von Jabotinsky und Lichtheim, anders hörte. Als Jakobus Kann in seinem Buche Erez Israel ein Programm ungefähr im Geiste des heutigen Revisionismus entwickelt hatte, da verlangte Jabotinsky — damals Leiter des zionistischen Pressezentrums in Konstantinopel — das Ausscheiden von Jakobus Kann aus dem engeren Aktionskomittee und erklärte, als er diese Forderung nicht durchsetzen konnte, selbst seinen Rücktritt, weil in Kanns Buch „ein Judenstaatsbegriff zu schädlichem Ausdruck gelangt sei, der vielleicht zu dem Judenstaatsgedanken am Anfang seiner Entwicklung in der Westjudenheit paßte, dem aber schon damals die Mehrheit der Zionisten nicht zugestimmt habe, und der jetzt der zionistischen Weltanschauung, wie sie so oft auf Kongressen und in Volksversammlungen offiziell erörtert worden sei, vollkommen widerspreche."

(Vgl. Ernst Simon J.R. vom 24. 12. 1929.) Nach dem Kriege noch hat Lichtheim in ausgezeichneter Weise auseinandergesetzt, daß die Idee des Judenstaats nicht wörtlich genommen werden dürfe, vielmehr nur einen „Grenzbegriff" bilde. Heute haben Jabotinsky und Lichtheim diese weise Beschränkung vergessen, heute nützen sie das Vorrecht der Opposition, die Unverantwortlichkeit, zur Aufstellung extremer Forderungen aus.

Was ist in Wirklichkeit damit gedient, wenn wir in die Welt hinausschreien, daß ein nationales Zentrum in Palästina bedeutungslos sei, daß der Zionismus seinen Sinn verliert, wenn er nicht den Judenstaat bringen kann. Die Shaw-Kommission hat ausgerechnet, daß bei einer Einwanderung von

20 000 Juden jährlich und unverändertem natürlichem Bevölkerungszuwachs im Jahre 1956 eine jüdische Majorität in Erez Israel vorhanden sein wird, während bei einer jüdischen Einwanderung von 10 000 jährlich, die Juden niemals Majorität erlangen werden. Nicht davon, ob wir den Judenstaat oder das nationale Zentrum als zionistisches Ziel verkünden, sondern von der Stärke unserer Einwanderung und der Gestaltung der für die Einwanderung wesentlichen wirtschaftlichen Bedingungen, von Erez Israel also hängt die Entwicklung des jüdischen Nationalheims ab.

Welcher Zionist wünscht nicht eine jüdische Mehrheit in Erez Israel, würde nicht mit allen Kräften auf sie hinarbeiten? Die großen Entwicklungsmöglichkeiten des vorderen Orients lassen die Hoffnungen auf eine jüdische Masseneinwanderung als durchaus nicht utopisch erscheinen. Trotzdem aber muß es als eine vermessene va banque-Politik bezeichnet werden, von der Erlangung einer jüdischen Majorität in Erez Israel die Daseinsberechtigung des Zionismus, den Fortbestand des jüdischen Volkes abhängig zu machen, denn wir können nicht mit Bestimmtheit voraussagen, ob und wann das jüdische Volk in Erez Israel die Mehrheit erlangen wird. Davon aber sind wir überzeugt, daß in Erez Israel ein in nationaler und politischer Freiheit lebender, mit allen Merkmalen eines normalen Volkslebens ausgestatteter Jischuw entstehen und ein unerschöpflicher Lebensquell für das ganze jüdische Volk werden kann.

Die nationale und politische Freiheit, die wir für uns verlangen, wollen wir aber auch den Arabern zugestehen, einerlei, ob wir die Mehrheit oder eine Minderheit im Lande bilden. Wir lehnen mit aller Schärfe eine Politik der Entrechtung gegenüber dem arabischen Volke ab, weil sie eine Verleugnung des Geistes unserer Geschichte bedeuten, und sich für das jüdische Aufbauwerk aufs unheilvollste auswirken würde. Eine Verständigung mit den Arabern ist jedenfalls dann unmöglich, wenn wir sie als minderwertig behandeln und ihnen ihre natürlichen Lebensrechte verkümmern wollen. Nationale und politische Freiheit für die Juden und die Araber d. i. der Sinn des so vielfach mißverstandenen Gedankens vom binationalen Staat, den sich auch Weizmann in der A.-C.-Sitzung vom August 1930 ausdrücklich zu eigen gemacht hat.

Der allgemeine Zionismus glaubt nicht etwa, daß durch das Bekenntnis zu diesem Gedanken die Araber ohne weiteres für eine Verständigung gewonnen werden können. Sie werden sich gewiß mit dem Zionismus nur dann abfinden, wenn sie ihn endgültig als unabänderliche Tatsache begriffen haben und zu der Einsicht gelangt sind, daß das jüdische Nationalheim ebensosehr Realität wie das Arabertum ist, daß beide Völker durch das Schicksal untrennbar miteinander verbunden sind und daher einen modus vivendi finden müssen.

Zu dieser Einsicht werden sich aber die Araber nur dann durchringen, wenn England sich unbeirrbar entschlossen zeigt, die Balfour-Deklaration zu verwirklichen. Solange die Palästinaverwaltung durch ihre zwiespältige oder offen judenfeindliche Politik den Arabern Hoffnung auf eine Revision des Mandats läßt, muß einem Versuch der Verständigung mit den Arabern der wirkliche Erfolg versagt bleiben.

Es ist daher die entscheidende Aufgabe der zionistischen Außenpolitik, England auf eine wirkliche, nicht nur theoretische Anerkennung seinen Verpflichtungen gegenüber dem jüdischen Volk aus dem Mandat und auf ihre restlose Erfüllung festzulegen. Ein Einfluß auf die englische Politik in diesem Sinn kann durch verschiedene Kanäle gehen — über Genf, über Washington, über Johannesburg; in besonderen Zeiten, wie wir sie jetzt erlebt haben, kann auch ein Proteststurm des gesamten jüdischen Volkes eine große Wirkung ausüben. Das alles ändert aber nichts an der entscheidenden Tatsache, die sogar in dem revisionistischen Wahlaufruf anerkannt wird, daß ohne England oder gegen England die zionistische Kolonisation in Palästina nicht möglich ist, daß wir also auf das Bündnis mit England angewiesen sind. Mit einem Partner mag man wohl zeitweise heftige Auseinandersetzung haben, aber auf die Dauer kann eine Bundesgenossenschaft nur bei gegenseitigem Vertrauen Bestand haben. Daher war die Weizmannsche Politik mit vollem Recht darauf bedacht, das Vertrauensverhältnis zu England zu erhalten und nach der eingetretenen Trübung es wieder herzustellen. Nur unverantwortliche Demagogen können ihn deswegen anklagen und eine Politik der Feindschaft und des Kampfes gegen England fordern.

In einer Zeit, die eine Zusammenfassung aller Kräfte erfordert, um der ungeheuren politischen und finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden, ist die zionistische Organisation durch einen zügellosen Parteikampf zerklüftet und erschüttert. Es besteht die Gefahr, daß auch der Kongreß durch radikale Parteipolitik beherrscht und an wirklich produktiver Arbeit verhindert wird. Nur eine tragfähige Mitte kann dieser Gefahr begegnen, wie überhaupt die Arbeit der Flügelparteien und der gesamten Organisation für das Palästinawerk und die Gewinnung der Judenheit fruchtbar machen.

Sie gewährleistet vor allem auch eine Fortsetzung der zielklaren, durch Erkenntnis der politischen Möglichkeiten geleiteten Politik Weizmanns, die allein den Zionismus vor verhängnisvollen Irrwegen bewahren kann. Wer im Interesse dieser Politik eine starke Mitte für notwendig hält, dessen Platz ist innerhalb des Allgemeinen Zionismus.

Meinhold Nußbaum.

Kongreß-Programm der Allgemeinen Zionisten in Deutschland

I.

1. Unser politisches Ziel ist die volle Verwirklichung des Baseler Programms: die Schaffung einer öffentlich rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina.

Das jüdische Nationalheim soll getragen werden von einem in Erez-Israel in nationaler und politischer Freiheit lebenden, mit allen Merkmalen eines normalen Volkslebens ausgestatteten Jischuw, dessen Vergrößerung durch neue Alijah den Hauptinhalt der zionistischen Arbeit bildet.

Wir bekämpfen jeden offenen und versteckten Revisionismus, weil er zu politischen Enttäuschungen führen muß, weil seine Methoden unsere Bewegung durch Ableiten in reaktionäre nationalistische Strömungen diskreditieren und weil sie den Zusammenhang der zionistischen Idee mit allen großen Freiheitstendenzen gefährden.

2. Die entscheidende Bedingung für den Umfang und das Tempo unseres Werkes in Palästina ist heute und in Zukunft die eigene Leistung des jüdischen Volkes.

Nur die Befestigung und Ausdehnung unserer wirtschaftlichen Positionen im Lande kann dauernde politische Garantien für die Existenz und die

Ausgestaltung eines starken Jüdischen Nationalheims schaffen.

3. Die zionistische Politik muß zielbewußt und unablässig auf einen Ausgleich mit der arabischen Bevölkerung hinarbeiten. Wir fordern eine solche Politik von der Mandatsregierung und von der Leitung der Jewish Agency.

II.

Wir billigen die Politik Weizmanns, deren Ziel die Wiederherstellung eines Vertrauensverhältnisses zu England und der Ausgleich mit der arabischen Bevölkerung Palästinas ist. Diese politische Haltung, für die wir seit Jahren eingetreten sind, hat nach der Erschütterung unserer Position durch das Weißbuch, zu dem Erfolge des Mac Donald-Briefes geführt.

Wir verlangen von der künftigen Leitung die Fortführung dieser Politik und werden für ihre Durchsetzung in der Bewegung kämpfen.

III.

Wir fordern vom Kongreß die Einsetzung einer Exekutive, die — in klarer Abstimmung von einer Mehrheit des Kongresses gewählt — durch ihre Zusammensetzung und durch ihren Rückhalt in der Bewegung die Durchführung der von uns vertretenen Politik gewährleistet.

IV.

Mit diesem Kongreß muß in der zionistischen Bewegung eine Periode der Zusammenfassung aller Kräfte beginnen, die eine Erneuerung der zionistischen Arbeit und eine große Expansion unserer Organisation ermöglicht. Das Gelingen dieses Werkes bedarf eines starken Allgemeinen Zionismus, der aufs neue seine entscheidende Aufgabe beim Aufbau von Erez-Israel erkennen muß. Nur eine tragfähige Mitte kann die Arbeit der Flügelparteien und der gesamten Organisation für das Palästinawerk und die Gewinnung der Judenheit fruchtbar machen.

V.

Eine besondere Aufgabe der Allgemeinen Zionisten ist es, neben der Förderung der kollektiven Aufbauarbeit die Privatinitiative anzuregen und ihr die heute in Erez-Israel vorhandenen Möglichkeiten zu erschließen.

Liste I: Allgemeine Zionisten

Angeschlossen der Weltwahlliste der „Allgemeinen Zionisten"

1. Kurt Blumenfeld-Berlin.
2. Salman Schocken-Berlin.
3. Alfred Klee-Berlin.
4. Elias Auerbach-Berlin.
5. Salli Hirsch-Berlin.
6. Alfred Landsberg-Wiesbaden.
7. Meinhold Nußbaum-Nürnberg.
8. Hugo Schachtel-Breslau.
9. Frau Rahel Straus-München.
10. Fritz Löbenstein-Leipzig.
11. Jensei Altschul-Berlin.
12. Egon Rosenberg-Berlin.
13. Erich Buchholz-Hamburg.
14. Bernhard Hirsch-Hamborn.
15. Moritz Bileski-Berlin.
16. Frau Bertha Epstein-Duisburg.
17. Moses Waldmann-Berlin.
18. Sigmar Ginsburg-Königsberg.

Wahlaufruf der Revisionisten

Der Kongreß der Entscheidung steht bevor! Es geht um den Sinn des Zionismus. Es geht um das Erbe Theodor Herzls! Ihr habt die letzte Möglichkeit, die Zionistische Organisation vor der Zerstörung zu retten! Wollt Ihr, daß die Politik der bankrotten Exekutive fortgesetzt wird? Wollt Ihr, daß der Präsident der Zionistischen Organisation erklären darf, das Ziel des Zionismus sei nicht der Judenstaat? Wollt Ihr statt der Massenbesiedlung Palästinas mit Juden die Bildung eines neuen Ghettos im Araberstaat? Wollt Ihr, daß das Weißbuch offen oder versteckt anerkannt wird und ein arabisches Parlament unseren Aufbau unmöglich macht? Wollt Ihr die Organisation weiter zerschlagen, den Kongreß mißachten lassen? Wollt Ihr die wirtschaftlichen Bankrottmethoden, die Schacherpolitik der Fraktionen weiter dulden? Wollt Ihr die Fortsetzung einer Politik, die in neun Jahren zu drei Pogromen geführt hat? Zionisten! Nur eine große mutige Bewegung kann den Wiederaufbau beginnen! Nur der große Zionismus, der Staatszionismus Theodor Herzls kann unserem Volke seine Heimat geben! Wir Revisionisten fordern, daß dieser große Zionismus Herzls wieder zum alleinigen Inhalt der zionistischen Arbeit gemacht wird. Wir fordern neue politische Methoden mit dem Ziel der Einführung des Kolonisationsregimes! Wir fordern neue wirtschaftliche Methoden mit dem Ziel der Schaffung eines jüdischen Palästina durch die Aufbauarbeit aller Schichten des Volkel! Wir fordern:

1. Zionistische Zielsetzung. Zionismus ist klar und unverrückbar. Großkolonisation von Hunderttausenden von Juden in Palästina zur Bildung eines Judenstaats auf Grundlage jüdischer Majorität.
2. Politische Offensive. Mobilisierung aller Kräfte der Judenheit zur Wiederaufnahme und konsequenten Durchführung des Kampfes um die Erfüllung des Mandates.
3. Ostpalästina („Transjordanien"). Einbeziehung von Ostpalästina in die Balfour-Deklaration.
4. Bodenreform. Die jüdischen Gelder sollen nicht in die Taschen der arabischen Großgrundbesitzer fließen.
5. Hilfe für die jüdische Industrie. Geeignete Steuern, Zölle und Transporttarife. Kredite, Prämien. TOZERETH-HAAREZ la GOLA!
6. Nationale Arbitrage. Einsetzung von überparteilichen Schiedsgerichten bei Konflikten zwischen Kapital und Arbeit. Dadurch: keine Unterbrechung des jüdischen Aufbaues.
7. Jüdischen Schutz für jüdische Arbeit. Schluß mit Pogromen! Darum: bewaffnete jüdische Kräfte. Judaisierung der Polizei und Gendarmerie. Erziehung der Jugend zu Chaluzim des Staatsbaues im Geist wehrhafter nationaler Disziplin.
8. Intensive Landwirtschaft. Die kleine Bodenfläche Palästinas muß bis zum Äußersten ausgenutzt werden.
9. Immigration. Freiheit der Einwanderung nach Erez Israel. Gleiche Immigrationsbedingungen für alle Juden. Wirtschaftliche Zusammenfassung der Palästinaauswanderer durch Emigrationsbanken, Kredite, gegenseitige Hilfe usw.
10. Reform der Finanzierungsmethoden. Durch eine vernünftige Finanzpolitik muß das schwer erschütterte Vertrauen in die Solidarität unserer Aufbauinstitute wiederhergestellt werden. Keine Verschleuderung unserer Gelder für Parteiwirtschaft und Experimente! Grundlage der jüdischen Wirtschaft ist Privatinitiative und Kredit. Die zionistischen Fonds sollen vorbereiten und helfen, nicht direkt kolonisieren.

11. Wiederaufbau der Organisaion. Reform der politischen Aktionsfreiheit der Zionistischen Organisation. Abkehr von den Schachermethoden der Koalitionspolitik. Reduktion des aufgeblähten Beamtenapparats. Schluß mit dem Mißbrauch von Beamtenstellung und Organisationsgeldern für Parteigeschäfte!

Fort mit einer Leitung, die das Judenvolk von Niederlage zu Niederlage, von Pogrom zu Pogrom geführt hat! Fort mit einer Exekutive die geduldet hat, daß heute Palästina das Land mit der antisemitischsten Regierung der Welt ist! Fort mit einer Politik des Verzichts und des Ghettogeistes!

Zionisten, der Zionismus ist in größter Gefahr. Schart Euch um das Banner Theodor Herzls!

Liste II: Zionisten-Revisionisten

Angeschlossen der Weltwahlliste der „Zionisten Revisionisten"

1. Richard Lichtheim-Berlin.
2. Dr. Paul Arnsberg-Frankfurt.
3. Dr. Hans Bloch-Berlin.
4. R.-A. Berthold Lachmann-Breslau.
5. Dir. Ch. Belilowsky-Berlin.
6. Dr. Ludwig Goldwasser-Leipzig.
7. Dr. Justus Schloß-Berlin.
8. Dr. Robert Gidion-Köln.
9. Harry Voremberg-Braunschweig.
10. Dr. Elias Fischer-Berlin.
11. Alexander Reiter-Berlin.
12. Dr. Boris Silbert-Berlin.
13. Mendel Brauner-Beuthen.
14. Dr. Leopold Berger-München.
15. Max Baer-Berlin.
16. Leopold Gold-Hindenburg.
17. Hans Paul-Stettin.
18. Leonid Kahan-Berlin,
19. Dr. Ernst Ettisch-Berlin.
20. Dr. Julius Brutzkus-Berlin.

Das arbeitende Palästina

Die Arbeiterschaft Palästinas und die mit ihr seelisch verbundenen Kreise in der Galuth sehen eine Gewähr des Weiterbestands und der Entwicklung des zionistischen Werkes in der Fernhaltung aller überheblichen Gesten, die aus falschen Analogien mit landläufigen Begleiterscheinungen nationaler Aspirationen und den in ihrem innersten Kerne von unseren Zielen wesensverschiedenen Kolonisationstendenzen anderer Völker entsprungen sind. So gewiß der Fascismus dem Drange nach innerer Freiheit, der in Jahrtausenden jüdischer Geschichte unserem Volke seinen tiefsten Stempel aufgedrückt hat, zuwiderläuft, so entgegengesetzt ist auch der Wille nach Vorherrschaft mit ungeistigen Mitteln dem Streben nach äußerer Freiheit, die eine Anerkennung des Volksfremden von uns in gleichem Maße fordert, wie wir sie mit Recht von den Anderen verlangen.

Aus diesen Gründen sind die diesjährigen Kongreßwahlen ein Prüfstein für die politische Einsicht und den Wirklichkeitssinn unseres Volkes. Die illusionistischen Vorstellungen, die einen großen Teil des jüdischen Kleinbürgertums noch immer beherrschen, müssen endlich dem Verständigungswillen weichen, der allein imstande ist, unser Geltungsstreben in den Augen der gebildeten Welt als berechtigt erscheinen zu lassen. Die Partei des arbeitenden Palästina und seiner Freunde bildet den sichersten Wall gegen die Gefahren, die dem Aufbauwerk von innen und außen drohen. In ihren Kreisen allein findet sich die Klarheit der Entscheidung, die mancher Politiker unter dem Einfluß der nationalen Phrase gar zu leicht verliert.

Theodor Harburger.

Aus dem Kongreßprogramm der Vereinigten Zionistisch-Sozialistischen Liste (Poale Zion — Hapoël-Hazaïr)

I.

In der Erkenntnis, daß der Erfolg des politischen Kampfes des Zionismus vor allem von unserer konkreten kolonisatorischen Leistung und von der Stärke der jüdischen Positionen in Palästina abhängt, kämpft die Arbeiterschaft im Zionismus dafür, daß auch in der Zeit politischer Hindernisse die praktische Aufbauarbeit im Lande ununterbrochen fortgesetzt wird. Das jüdische Volk muß klar erkennen, daß unsere Hauptstärke in den realen Errungenschaften liegt, die der Zionismus in Palästina schafft. Regierungserklärungen und politische Versprechungen können von dem Wechsel politischer Konstellationen abhängig sein, während reale Positionen eine beständige und unerschöpfliche Kraftquelle sind.

Die Arbeiterschaft fordert deswegen auf dem XVII. Kongreß, ohne ihren politischen Kampf zu unterbrechen, vor allem eine verstärkte kolonisatorische Tätigkeit in Palästina, in der Stadt und auf dem Lande, unter Anerkennung des Rechtes der Siedler auf freie Selbstbestimmung der sozialen Form ihrer Siedlung, die wirtschaftliche Festigung der Kwuzoth und aller übrigen Siedlungen, der Hachscharah, der Chaluzim und der sozialen Institutionen der Arbeiterschaft.

Die Arbeiterschaft fordert von der Exekutive energische Maßnahmen, die die Verwurzelung des jüdischen Arbeiters in den Kolonien sichern und den Kampf des jüdischen Arbeiters um sein Recht auf Arbeit unterstützen.

II.

In der Überzeugung, daß in Palästina noch heute für die Ansiedlung großer jüdischer arbeitender Massen Platz vorhanden ist, ohne daß dadurch die Interessen der arabischen Bevölkerung im Lande beeinträchtigt werden, in der Überzeugung, daß die jüdische Arbeitereinwanderung durch die Herbeiführung eines höheren Lebensniveaus die Produktivkräfte des Landes entwickelt, die Auflösung der hergebrachten feudalen Wirtschaftsformen im Lande beschleunigt und neue Lebensbedingungen auch für den arabischen Arbeiter und den Fellachen schafft, haben wir die Angriffe gegen unser Werk, die in dem Mehrheitsbericht der Shaw-Kommission und im Weißbuch der englischen Regierung vom 21. Oktober 1930 zum Ausdruck gekommen sind, als eine unbegründete und ungerechte Beschuldigung unserer Befreiungsbewegung zurückgewiesen.

In der Erkenntnis, daß die wesentliche Triebkraft des Zionismus in der Not des landlosen jüdischen Volkes und in seiner anormalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Struktur liegt, die sich in Palästina von Grund auf ändert, werden unsere Vertreter auf dem Kongreß einen entscheidenden Kampf für freie Einwanderung und Kolonisation im Lande führen und sich den Versuchen einer Begrenzung der Einwanderung und Kolonisation aus politischen Motiven, gleichgültig, ob sie innerhalb der Bewegung vorgeschlagen oder von außen aufgezwungen werden, mit aller Kraft widersetzen.

III.

Die Arbeiterschaft erklärt der zionistischen Öffentlichkeit klar und eindeutig, daß zwischen den Interessen der jüdischen und arabischen Arbeiter im Lande kein Gegensatz besteht. Die jüdische Arbeiterbewegung ist sich bewußt, daß die arabische Bevölkerung organisch und untrennbar mit dem Lande verbunden ist. Der einwandernde Jude wünscht nicht, den Platz der arabischen Bevölkerung einzunehmen, denn das jüdische Volk will und kann sein nationales Heim nicht auf den Trümmern des arabischen Volkslebens aufbauen.

Es ist Aufgabe der zionistischen Leitung, alle Anstrengungen zu machen, die zu einer jüdisch-arabischen Verständigung auf dieser Grundlage führen, und die Maßnahmen zu treffen, die eine jüdisch-arabische Kooperation auf allen Gebieten des Lebens fördern können. Im Sinne dieser Politik soll die Jewish Agency sich mit der Verfassungsfrage in Palästina beschäftigen.

Unsere Vertreter werden sich auf dem Kongreß entschieden für die Durchführung dieser Forderung einsetzen.

IV.

Die jüdische Arbeiterschaft hält daran fest, daß die volle Verwirklichung unseres Werkes in Palästina nur mit der Hilfe der solidarischen Unterstützung der internationalen und britischen Arbeiterschaft vor sich gehen kann. Wir verurteilen die unberechtigten und schädlichen Tendenzen, die den Protest gegen die abzulehnenden Regierungsmaßnahmen zu einem Kampf gegen die englische Arbeiterpartei und die Arbeiterregierung benutzen wollen.

Eine erfolgreiche zionistische Arbeit muß stets von den realen politischen Gegebenheiten ausgehen. Daher wenden wir uns aufs entschiedenste gegen die Aufstellung illusionistischer Forderungen und gegen jene Demonstrationspolitik, die die Vertretung unserer gerechten Sache durch eine hemmungslose Propaganda gegen die Zusammenarbeit mit der Mandatarmacht und durch die so entstehende Verschärfung der Beziehungen zwischen der Jewish Agency und der Regierung gefährden.

Die Arbeiterschaft wird daher auf dem Kongreß alle Bestrebungen, die zionistische Politik auf diesen Abweg zu führen, aufs schärfste bekämpfen.

V.

Die Festigung und Stärkung der Zionistischen Organisation ist eine notwendige Voraussetzung für die Arbeitsfähigkeit der Jewish Agency. Die Arbeiterschaft erwartet, daß der Ausbau der Jewish Agency neue Kräfte mit dem Aufbauwerk in Palästina verbindet und eine ständige Erweiterung unserer kolonisatorischen Tätigkeit gewährleistet.

Die Verwirklichung des Zionismus ist nur durch die rege Mitarbeit und Beteiligung der Massen des jüdischen Volkes und insbesondere der jüdischen Arbeiter möglich. In der Überzeugung, daß die Schlagkraft des Zionismus und seine moralischen und politischen Erfolge in den letzten Jahren vor allem den opferwilligen und hingebenden Leistungen der Arbeiterschaft zu verdanken sind, wird sich die Arbeiterschaft auf dem Kongreß mit aller Kraft für die Demokratisierung der zionistischen Leitung und Verwaltung einsetzen. Sie wird sich jedem Versuch, ihren Einfluß auf die Gestaltung unseres Aufbauwerkes, dessen Träger und Pionier sie ist, auszuschalten, energisch widersetzen.

Liste III: Vereinigte Zionistisch-Sozialistische Liste (Poale Zion-Hapoël Hazaïr)

Angeschlossen der Gemeinsamen Weltwahlliste Poale Zion und Hitachduth

1. Fritz Naphtali-Berlin.
2. Salomon Adler-Rudel-Berlin.
3. Georg Landauer-Berlin.
4. Georg Lubinski-Berlin.
5. Meilech Neustadt-Tel-Awiw.
6. Fritz Noack-Gotha.
7. Herzl Berger-Berlin.
8. Walter Deutschmann-Oppeln.
9. Elieser Schächter-Leipzig.
10. Bruno Nathan-Köln.
11. Josef Neuberger-Düsseldorf.
12. Albert Baer-Berlin.
13. John Toeplitz-Hamburg.
14. Kolef Daugilaicky-Königsberg.
15. Else Ester Eisenmann-Frankfurt a. M.
16. Theo Harburger-München.

Wahlaufruf des Misrachi

Misrachisten, schreitet zur Wahlurne eingedenk des Leitsatzes der Landeszentrale des Deutschen Misrachi:

„Die Hauptaufgaben des Misrachi liegen auf religiösem und geistigem Gebiet. Die Beeinflussung des palästinensischen Jischuw, des Zionistenkongresses und der zionistischen Bewegung nach dieser Richtung muß in den Vordergrund treten gegenüber der Beschäftigung mit allgemeiner zionistischer Politik. Ein Grundübel der gegenwärtigen zionistischen Arbeit ist die Überbewertung der politischen Frage. Es ist Aufgabe des Misrachi demgegenüber dem Primat der kulturellen Arbeit und praktischen Aufbauarbeit, vor allem durch seine eigene Einstellung und Tätigkeit, wieder zum Siege zu verhelfen.“.

Wer daher wünscht, daß Land und Volk Israel sich auf und aus den Grundsätzen der Thora entwickeln,

Wer die Sehnsucht nach dem Lande Israel nur für berechtigt hält als Ergebnis der Überzeugung, daß sich unser Volk die Jahrtausende hindurch nur durch das Thoragesetz erhalten hat,

Wer unser Bildungs- und Siedlungswerk im Thoragesetz verwurzelt sehen will und dem gegenüber alle anderen politischen Ziele für untergeordnet hält,

der wähle am Sonntag, dem 7. Juni, die Misrachi-Liste (Spitzenkandidat Oskar Wolfsberg).

Liste IV: Misrachi und Zeire-Misrachi

1. Dr. Oskar Wolfsberg-Berlin.
2. Rabb. Dr. Jakob Hoffmann-Frankfurt a.M.
3. Lazarus Barth-Berlin.
4. Dr. Werner Silberstein-Berlin.
5. Dr. Jesaja Leibowitz-Köln.
6. Benno Kohn-Frankfurt a. M.
7. Dr. Georg Lewy-Breslau.
8. Dr. Rudolf Möller-Hamburg.
9. R.-A. Erich Michaelis-Hamburg.
10. Dr. J. Bamberger-Nürnberg.
11. J. B. Sachs-Leipzig.
12. Otto Simon-Mannheim.
13. Justizrat Fränkel-München.
14. Dr. B. Friedmann-Chemnitz.
15. Martin Hirsch-Beuthen.
17. Grete Winter-Köln.
18. M. Wurmann-Dortmund.
19. S. Braner-Essen.
20. Min.-Rat Hans Goslar-Berlin.

Wahlaufruf der Vereinigung radikaler Zionisten

Alle zionistischen Gruppen sind sich darüber einig, daß der bevorstehende 17. Kongreß Entscheidungen von folgenschwerer Bedeutung wird treffen und das Schicksal der Bewegung auf Jahre hinaus wird bestimmen müssen. Sowohl die außenpolitische wie die innerzionistische Situation erfordert entscheidende Beschlüsse und radikale Maßnahmen, wenn schlimmste Gefahren noch rechtzeitig abgewendet werden sollen.

Die Vereinigung radikaler Zionisten tritt in diesen Wahlkampf mit einem verstärkten Bewußtsein ihrer Bedeutung und ihrer Aufgaben. Außenpolitisch haben sich die Konzeptionen und Forderungen, die unsere Gruppe seit Jahren vertritt, in vollem Maße als richtig erwiesen. Nur Zionisten, die nicht die Dinge sehen wollen, wie sie sind, oder die aus Prinzip verbohrte Anhänger des jeweils herrschenden Systems sind, können sich darüber hinwegtäuschen, daß das politische System, das Jahre hindurch unsere Außenpolitik beherrschte sich als unwirksam erwiesen hat. Die jahrelang hindurch gegebene Charakteristik der politischen Lage als befriedigend, das unerschütterliche Vertrauen zu England und den englischen Beamten, der Verzicht auf eine konsequente aktive Außenpolitik, die ungenügende Ausnutzung der Faktoren der jüdischen öffentlichen Meinung und der internationalen Sympathien, die wir besitzen, als Mittel in unserem Kampfe: all dies und vieles mehr, was bis zum Passfieldschen Weißbuch unsere Außenpolitik charakterisierte, waren Ausdrucksformen eines falschen und kurzsichtigen politischen Systems.

Gerade das letzte Halbjahr der zionistischen Politik und die energischeren Methoden, mit denen zum großen Teil unter dem Druck der erregten zionistischen Öffentlichkeit die Leitung ihre Politik seit dem Weißbuch geführt hat und die Erfolge dieser Politik, wie sie im Mac Donald-Brief zum Ausdruck gekommen sind, beweisen, daß bei allen Schwierigkeiten, die nicht verkannt werden sollen, Erfolgsmöglichkeiten vorhanden sind, wenn ein aktiverer und kampfbereiter Geist unsere Politik beherrscht. All dies ist eine Bestätigung der außenpolitischen Parolen, die unsere Gruppe seit ihrer Entstehung vertreten und verfochten hat.

So sehr wir stets für eine Änderung unserer politischen Methoden und ihre Aktivierung im Geiste einer kämpferischen zionistischen Politik eingetreten sind, so sehr haben wir uns, und insbesondere auch in der letzten Zeit, gegen die maßlosen Übertreibungen und Verzerrungen solcher Forderungen durch manche Kreise, insbesondere durch die Revisionisten, zur Wehr gesetzt. Wir glauben, daß eine Politik der extremen Phraseologie, der Drohungen und der leeren Geste größte Gefahren für uns nach sich ziehen kann, daß Parolen wie „Kampf gegen England", Versuche einer Bagatellisierung der arabischen Frage, daß die Propagierung lärmender und provozierender Methoden ebenso sehr unzionistisch wie unpolitisch sind.

Unsere Gruppe hat gerade im letzten Halbjahr durch ihre Mitwirkung an entscheidenden politischen Aktionen gezeigt, daß sie vom Geiste der Verantwortung für die Gesamtbewegung und die Gesamtinteressen des Zionismus beherrscht und nicht bereit ist, Parteigeschäfte auf Kosten der Gesamtheit machen zu wollen. Unsere Forderungen auf dem Kongreß hinsichtlich der Außenpolitik werden dieser unserer bisherigen Haltung entsprechen.

Kurz zusammengefaßt fordern wir eine Politik, deren Charakteristika sind: Nüchterne, rein realpolitische Einstellung gegenüber England, die weder pro-englisch noch anti-englisch ist; Erkenntnis der Schwierigkeiten unserer Situation in England: insbesondere der kar zutage getretenen antizionistischen Haltung der Beamtenschaft; offene Darlegung der wahren politischen Lage in Palästina und permanenter Kampf gegen die antizionistischen Tendenzen in der englischen Politik mit Hilfe aller legitimen Mittel. Mobilisierung der jüdischen öffentlichen Meinung und der internationalen Öffentlichkeit zur Unterstützung und Verstärkung unserer Forderungen, Inaugurierung einer viel bewußteren internationalen Politik, die die internationalen Faktoren (Völkerbund, Amerika usw.) sehr viel stärker berücksichtigt als es bisher geschehen ist; ernsthafte Inangriffnahme des arabischen Problems durch eine systematische und zähe Sondierung der Probleme, durch Aufnahme von Beziehungen mit den großen Faktoren der arabischen Politik in- und außerhalb Palästinas als der Lösung der Judenfrage, bei gleichzeitiger Anerkennung aller berechtigten Ansprüche der Araber und dem Willen, ihre legitimen Rechte sicherzustellen; Vorsorge für die Schaffung arbeitsfähiger und auch personell ausreichend besetzter politischer Ressort in London, Genf und Jerusalem.

Von nicht minder großer Bedeutung als die Frage der Außenpolitik ist die wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Situation der Bewegung. Niemand darf an der Erkenntnis vorbeigehen, daß wir faktisch seit Jahren in einem Zustand der Stagnation in Palästina uns befinden. Der Kongreß wird neue Wege suchen müssen, um größere Mittel für eine kolonisatorische Expansion in Palästina zu schaffen. Neben allen Methoden zur Ausgestaltung der nationalen Fonds, deren zentrale Bedeutung von uns voll anerkannt wird, müssen daneben Wege gesucht werden, um sowohl das jüdische Privatkapital für Palästina stärker als bisher zu interessieren als auch internationale Geldquellen für den Zionismus zu erschließen. Wir glauben, daß gerade in der gegenwärtigen Wirtschaftslage Tausende Juden, insbesondere in Amerika, zu Investitionen und zur Übersiedlung nach Palästina gebracht werden können, wenn diese Bewegung von unseren Kolonisationsinstanzen zentral gefördert und unterstützt wird. Wir glauben auch, daß Aussichten bestehen, internationale Kapitalien für den Aufbau Palästinas zu mobilisieren und erblicken darin eine der zentralen Aufgaben der künftigen Exekutive, für deren Inangriffnahme der Kongreß bestimmte und klare Direktiven wird erteilen müssen.

Die Voraussetzung einer fruchtbaren Umgestaltung unserer Außenpolitik, der Inangriffnahme großer wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Aktionen ist eine Bereinigung der innerzionistischen Situation. Wir erachten die Lage, wie sie jetzt ist, als untragbar. Der legitime Kampf der Parteien hat eine Form angenommen, die den Bestand der Organisation auf die Dauer gefährdet. Wir haben gerade in letzter Zeit den Kampf gegen diese destruktiven Methoden im Zionismus aufgenommen, insbesondere gegen die Kampfmittel persönlicher Verdächtigung und Verleumdung führender Zionisten. Die Anerkennung des guten Glaubens und der zionistischen Gesinnung auch beim Gegner ist die Voraussetzung für die Zu-

sammenarbeit in einer auf Freiwilligkeit beruhenden Organisation.

Was not tut ist Klarheit des Programms, Festigkeit in der Vertretung des Programms — aber gleichzeitig Selbstbeherrschung in den Mitteln des Kampfes, die die Rücksicht auf die Gesamtinteressen der Bewegung nie außer acht läßt. Wir glauben, daß die entscheidende Aufgabe des Kongresses in einer Bereinigung der zionistischen Atmosphäre bestehen muß und sehen nur einen Weg, um dazu zu gelangen: die Schaffung einer neuen Leitung, die wenn möglich auf eine Koalition aller Parteien, wenigstens aber auf einer Koalition der überwältigenden Majorität des Kongresses beruht, einer Koalition, die in ihrer Zusammensetzung und programmatischen Basis die Einleitung eines neuen Kurses der Politik garantiert und daher nicht unter der Führung Weizmanns stehen kann.

Wir glauben, daß, nachdem Dr. Weizmann nicht mehr kandidiert und damit ein Faktor, der schwerste Kämpfe wieder hätte entfesseln können, ausgeschaltet ist, die Möglichkeit zur Schaffung einer solchen Exekutive der großen Koalition bei gutem Willen auf allen Seiten durchaus vorhanden ist. Wir erblicken eine entscheidende Aufgabe gerade unserer Gruppe auf dem Kongreß, kraft ihrer natürlichen Mittelstellung in der jetzigen Situation diese Bestrebungen nicht nur zu unterstützen, sondern zum Teil in die Wege zu leiten. Der Allgemeine Zionismus, der durch seinen Mangel an irgendwelchen klaren programmatischen Grundlagen, durch die Verschwommenheit seiner Physiognomie immer mehr und mehr an taktischem Einfluß im Zionismus verliert, wird in den Prozeß der neuen Konsolidierung der Bewegung keinesfalls die Rolle spielen können, die seine Wortführer ihm vorbehalten. Wir glauben, daß dieser Allgemeine Zionismus als künstliche und sinnlose Parteigruppierung die Situation des Zionismus immer nur verwirrt und klare Entscheidungen erschwert. Heute weniger denn je, kann ein verantwortungsbewußter Zionist seine Stimme einer Partei geben, die keine ist, die weder ein Programm noch ein klares gemeinsames Wollen hat und deren Vertreter nichts miteinander verbindet als die Tatsache, daß sie keiner anderen programmatischen Partei angehören. — Vom Revisionismus unterscheiden uns, bei der Gemeinsamkeit mancher Zielsetzungen und Forderungen, die Überspanntheiten vieler seiner politischen Konzeptionen, die Maßlosigkeit seiner propagandistischen Methoden, die Bedenkenlosigkeit seiner innerzionistischen Kampfmittel und der extreme Parteigeist, der dauernd bereit ist, Interessen der Gesamtbewegung zu schädigen, wenn nur ein Vorteil der Partei in Aussicht steht.

Wir brauchen hier nicht gegen den Misrachi und die linken Gruppen zu polemisieren, die einen festgefügten Kreis von weltanschaulich geeinten Anhängern hat.

Wir glauben, daß gerade in der jetzigen Situation jeder Zionist, der unzufrieden mit der jetzigen Lage und mit der bisherigen Politik ist, der eine Änderung der außenpolitischen Methoden und der leitenden Persönlichkeiten, die Sicherung einer stärkeren Aktivität der zionistischen Politik und der zionistischen Arbeit auf allen Gebieten herbeiführen, gleichzeitig jedoch als Voraussetzung dafür die Konsolidierung der Organisation und die Reinigung ihrer inneren Atmosphäre will, sich veranlaßt sehen sollte, für unsere Gruppe einzutreten, die in der jetzigen Lage eine entscheidende, konstruktive Aufgabe auf dem Kongreß zu erfüllen haben wird.

Liste V: Vereinigte Liste der Radikalen und Unabhängigen Zionisten

Angeschlossen der Weltwahlliste der „Radikalen Zionisten"

1. Dr. Max Soloweitschik-Berlin.
2. Dr. Max Kollenscher-Berlin.
3. Dr. Nachum Goldmann-Berlin.
4. Dr. Aron Sandler-Berlin.
5. R.-A. Dr. Siegfried Fränkel-Beuthen.
6. Jacob Dränger-Frankfurt a. M.
7. Salomon Dyk-Berlin.
8. Chiel Schwarzbart-Beuthen.
9. Samuel Haarpuder-Berlin.
10. R.-A. Dr. Ludwig Lehrfreund-Leipzig.
11. Georg Lewin-Berlin.
12. Dr. Karl Hilb-Berlin.
13. R.-A. Alfred Fleiß-Chemnitz.
14. M. Leschinsky-Karlsruhe.
15. Oskar Wulf-Berlin.
16. Benzion Bett-Berlin.
17. Rabb. Dr. Emil Levy-Berlin.

Ausübung des Wahlrechts

Die Wahl ist direkt und geheim. Jeder Wähler muß persönlich im Wahllokal erscheinen. Als Wahllegitimation gilt die auf den Namen lautende Schekelquittung für das Jahr 5691 (sofern der betreffende Schekel bis zum 14. Mai mit der Landesschekel-Kommission verrechnet wurde), jedoch hat die Wahlleitung das Recht, daneben eine Personal-Legitimation zu verlangen.

Wahlberechtigt sind nur solche Mitglieder der Zionistischen Organisation, die spätestens am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Schriftliche Wahl (Briefwahl) ist nicht zulässig.

Neben dem offiziellen Stimmzettel können zur Abstimmung auch andere (gedruckte oder geschriebene) Stimmzettel verwendet werden, sofern sie mindestens die Listennummer oder die Listenbezeichnung u n d den Namen des an erster Stelle stehenden Kandidaten e i n e s der oben bekanntgegebenen Wahlvorschläge enthalten.

Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig, es sei denn, daß die Wahlleitung e i n s t i m m i g der Ansicht ist, daß der wirkliche Wille des Wählers unzweifelhaft erkennbar ist.

Kongreßwahl in München

Die Wahlen finden am Sonntag, dem 7. Juni, in der Zeit von 7.30 bis 10 Uhr vormittags und 5 bis 9 Uhr abends, statt. Das Wahllokal befindet sich im Ortsgruppenbüro, Herzog-Rudolf-Straße 1. Die Wahl muß persönlich vorgenommen werden; wahlberechtigt ist jeder Zionist, der das 18. Lebensjahr vollendet hat und sich durch eine auf seinen Namen lautende Schekelquittung für das Jahr 5691 legitimieren kann. A l l e S c h e k e l z a h l e r w e r d e n a u f g e f o r d e r t, s i c h a n d e n W a h l e n z u b e t e i l i g e n.

Kongreßwahl in Nürnberg

Die Wahl findet statt im Büro der Ortsgruppe, Burgstraße 23/I. Das Büro wird zu diesem Zwecke von 10 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sein.

In Fürth findet die Wahl am gleichen Tage von 11—1 Uhr im Hause des Herrn Leopold Birnbaum, Blumenstraße 29, statt. Zur Wahlhandlung ist die Schekelquittung notwendig.

Bisherige Wahlergebnisse

In Palästina Sieg der Arbeiterparteien

Jerusalem, 30. Mai. (JTA.) An den Kongreßwahlen in Palästina haben sich von 36 000 Schekelzahlern 29 500 (85 Prozent) beteiligt. Die Wahlbeteiligung war somit um 14 Prozent höher als anläßlich der Wahlen zur Assefath Haniwcharim. Von den abgegebenen Stimmen entfallen 61 Prozent auf die Vereinigten Arbeiterparteien, die hierdurch den Anspruch auf Entsendung von 24 Delegierten zum Kongreß erlangt haben. Die Revisionisten erhielten 17 Prozent der Stimmen und entsenden 7 Delegierte. Den Allgemeinen Zionisten, die 7 Prozent der Stimmen erhalten haben, wurden 3 Mandate zugesprochen. Misrachi erhält 1 Mandat und Hapoel Hamisrachi 2 Mandate.

In Jugoslavien

Belgrad, 26. Mai. (JTA.) Die Wahlen für den XVII. Zionistenkongreß ergaben in Jugoslavien folgendes Resultat: 4 Delegierte (3 allgemeine Zionisten, 1 Vertreter des Arbeitenden Palästina), 4 Ersatzdelegierte (3 allgemeine Zionisten, 1 Radikaler). Die Revisionisten hatten 7 Kandidaten aufgestellt, erzielten jedoch kein Mandat. Die Zahl der Schekalim in den Jahren 5690 und 5691 beträgt 13 100.

Die amerikanische Vertretung auf dem XVII. Zionistenkongreß

New York, 26. Mai. (JTA.) In den Vereinigten Staaten wurden im Laufe der diesjährigen Schekelkampagne 114 000 Schekolim abgesetzt. Die Vereinigten Staaten werden somit 38 Delegierte zum Zionistenkongreß entsenden. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den einzelnen zionistischen Gruppen werden in Amerika keine Kongreßwahlen stattfinden. Die Mandate werden nach folgendem Schlüssel verteilt werden: Allgemeine Zionisten 20, Misrachi 8, Poale Zion 5, Zeire Zion 3 und Revisionisten 2 Mandate.

Die Tagesordnung des XVII. Zionistenkongresses

London, 26. Mai. (JTA.) Die Tagesordnung des XVII. Zionistenkongresses, der am Dienstag, dem 30. Juni, abends, in Basel eröffnet und voraussichtlich bis Freitag, den 10. Juli, dauern wird, ist folgende:

I. Eröffnungssitzung — Dienstag, 30. Juni, 8 Uhr abends: 1. Eröffnung des Kongresses durch den Präsidenten der Executive, Herrn Nahum Sokolow; 2. Ansprache des Herrn Ch. N. Bialik: „Palästina und seine Bedeutung für die Diaspora"; 3. Begrüßungen; 4. Ansprache des Präsidenten des Aktions-Comitees, Herrn Leo Motzkin: „Der Zionismus und die jüdische Gegenwart".

II. 2. Sitzung — Mittwoch, 1. Juli, 10 Uhr vormittags: 5. Wahl des Kongreßpräsidiums; 6. Bericht des Kongreßgerichts über die Prüfung der Rechtmäßigkeit der Kongreßwahlen. Berichterstatter: Vorsitzender des Kongreßgerichts Herr S. Gronemann; 7. Bericht von Herrn Dr. Chaim Weizmann über: „Die politische Lage".

III. 3. Sitzung — Mittwoch, 1. Juli, 3 Uhr nachmittags: 8. Ergänzender Bericht des Herrn Prof. Dr. S. Brodetsky über: „Die politische Arbeit"; 9. Referat: „Probleme der Palästina-Arbeit" von Dr. Arthur Ruppin; 10. Wahl des Resolutions-Ausschusses; 11. Eröffnung der Generaldebatte.

IV. 4. Sitzung — Mittwoch, 1. Juli, 9 Uhr abends: 12. Fortsetzung der Generaldebatte.

V. 5. Sitzung — Donnerstag, 2. Juli, 10 Uhr vormittags: 13. Referat: „Lage der Zionistischen Organisation und ihre Probleme" von Herrn Felix Rosenblüth; 14. Fortsetzung der Generaldebatte.

VI. 6. Sitzung — Donnerstag, 2. Juli, 3 Uhr nachmittags: 15. Wahl der Kongreß-Kommissionen; 16. Fortsetzung der Generaldebatte.

VII. 7. Sitzung — Freitag, 3. Juli, 10 Uhr morgens: 17. Fortsetzung der Generaldebatte.

VIII. 8. Sitzung — Freitag, 3. Juli, 3 Uhr nachmittags: 18. Fortsetzung und Schluß der Generaldebatte.

IX. 9. Sitzung — Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr vormittags: 19. Referat des Vorsitzenden des Direktoriums des Keren Kajemeth Lejisrael, M. M. Ussischkin: „Die Arbeit des Keren Kajemeth Lejisrael"; 20. Referat des geschäftsführenden Direktors des Keren Hajessod, Dr. Arthur Hantke: „Leistungen und Aufgaben des Keren Hajessod"; 21. Referat über: „Probleme der Finanzierung des Palästinaaufbaus" von Dr. Chaim Arlosoroff.

(Sonntag nachmittag finden Sitzungen der Kommissionen statt.)

X. 10. Sitzung — Montag, 6. Juli, 10 Uhr vormittags: 22. Debatte über die Referate zu 19, 20, 21.

(Montag, den 6. Juli, nachmittags, und Dienstag, den 7. Juli, finden Sitzungen der Kommissionen statt.)

XI. 11. Sitzung — Mittwoch, 8. Juli, 10 Uhr vormittags: 23. Berichte von Kommissionen, Debatte und Abstimmung.

XII. 12. Sitzung — Donnerstag, 9. Juli, 10 Uhr vormittags: 24. Berichte von Kommissionen, Debatte und Abstimmung.

XIII. 13. Sitzung — Donnerstag, 9. Juli, 3 Uhr nachmittags: 25. Berichte von Kommissionen, Debatte und Abstimmung.

XIV. 14. Sitzung — Freitag, 10. Juli, 10 Uhr vormittags: 26. Berichte von Kommissionen, Debatte und Abstimmung.

XV. 15. Sitzung — Freitag, 10. Juli, 3 Uhr nachmittags: 27. Wahl der Executive, des Aktions-Comitees, der zionistischen Vertreter in den Organen der Jewish-Agency, des Kongreßgerichts, des Ehrengerichts und der Revisoren; 28. Schluß des Kongresses.

Die Tagesordnung der zweiten ordentlichen Tagung des Council der Jewish Agency

London, 1. Juni. (JTA.) In der Mustermesse zu Basel wird, wie schon mitgeteilt, vom 14.—17. Juli 1931 die zweite Ordentliche Tagung des Council der Jewish Agency abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende:

Erste Sitzung, Dienstag, den 14. Juli, 8 Uhr abends (Eröffnungssitzung): 1. Ansprache des Vorsitzenden des Council, Herrn Dr. Cyrus Adler; 2. Gedächtnisrede zu Ehren der verstorbenen Mitglieder des Council (im besonderen wird wohl des verstorbenen Präsidenten des Council der Jewish Agency, Louis Marshall, und des verstorbenen Vizepräsidenten und späteren Präsidenten des Council, Lord Melchett, gedacht werden); 3. Begrüßungen; 4. Ansprache des Präsidenten der Jewish Agency: „Das Jüdische Nationalheim und die politischen Ereignisse der letzten zwei Jahre"; 5. Wahl eines Legitimationsausschusses.

Zweite Sitzung, Mittwoch, den 15. Juli, 10 Uhr vormittags: 6. Bericht des Legitimationsausschusses; 7. Bericht der Executive über: „Die Tätigkeit

der Jewish Agency in Palästina während der Periode 1929—1931", erstattet vom Mitglied der Executive, Herrn Dr. Arthur Ruppin; 8. Bericht des Vorsitzenden des Administrative Committee; 9. Referat des Vorsitzenden der ständigen Subkommission für Finanzen und Budget, Herrn Direktors Oscar Wassermann, über: „Die finanziellen Aspekte und Probleme der Jewish Agency".

Dritte Sitzung, Mittwoch, den 15. Juli, 3 Uhr nachmittags: 10. Debatte über die erstatteten Berichte; 11. Wahl folgender Ausschüsse: a) Politischer Ausschuß, b) Ausschuß für Einnahmen und Ausgaben (Budget), c) Organisationsausschuß, d) Ausschuß zur Vorbereitung der Wahlen.

Vierte Sitzung, Donnerstag, den 16. Juli, 10 Uhr vormittags: 12. Fortsetzung der Debatte.

(Donnerstag nachmittags und abends finden Beratungen der Ausschüsse statt.)

Fünfte Sitzung, Freitag, den 17. Juli, 11 Uhr vormittags: 13. Berichte der Ausschüsse und Beschlußfassung über die vorgelegten Anträge; 14. Wahl der verschiedenen Organe der Agency; 15. Schluß der Tagung.

Blumenfelds Antwort an Jabotinsky

Der Wahlausschuß der Allgemeinen Zionisten hatte zu einem Vortrag von Kurt Blumenfeld eingeladen, der sich mit Jabotinskys Ausführungen auseinandersetzen sollte, die kürzlich in München so viel Interesse und Widerhall gefunden hatten. Ebenso wie damals hieß das Thema „Juden, Engländer, Araber"; auch diese Veranstaltung war gut besucht.

Weniger als Jabotinsky ging Blumenfeld auf die praktischen Fragen der zionistischen Politik ein, sondern stellte in den Vordergrund eine eingehende Darlegung seiner Anschauung über Sinn und Ziel des zionistischen Gedankens überhaupt im Gegensatz zur revisionistischen.

Der Revisionismus stellt für Blumenfeld eine Assimilation an die Gedankenwelt des europäischen Nationalismus dar, die schärfer zu bekämpfen sei, als irgend eine andere Form der Assimilation des Judentums. Die faschistische Ideologie, nach der in der Politik das Lebensinteresse und der Machtwille der Nation, ihr „heiliger Egoismus" oberster Maßstab sei, dem gegenüber alle ethischen Ideale zurückzutreten haben, beherrscht auch das Programm der Revisionisten. Mit einem derartigen Programm wird es nie möglich sein, die Hilfe anderer, mit der auch der Revisionismus rechnet, zu gewinnen; denn Freunde des Zionismus können nur Menschen sein, welche Zusammenhänge und Rechte anerkennen, die über der eigenen Nation stehen.

In Bezug auf die Politik gegenüber England begeht der Revisionismus den Fehler, auf einem Dokument, der Balfour-Deklaration, eine Machtpolitik aufbauen zu wollen. Wie in jeder Politik entscheiden aber auch in die Mandatspolitik nur die tatsächlichen Machtverhältnisse. Laute Proklamationen und eine Politik der geballten Faust können keine reale Macht ersetzen. Kluge Machtpolitik schätzt ihre eigene Macht und die des Gegners richtig ein und wartet, bis ihre Zeit für eine große politische Aktion gekommen ist. Hieß die Parole der französischen Revanche-Bewegung gegen Deutschland: „Immer daran denken, nie davon reden", so lautet die revisionistische umgekehrt. Eine Politik der Proklamationen und übertriebenen Forderungen hat nur die Wirkung, England zu verbittern, wie die feindselige Stimmung der englischen öffentlichen Meinung als Folge der zionistischen Politik nach den Unruhen zeigt. Aufgabe unserer Politik ist es, nüchtern die realen Möglichkeiten zu erkennen und in ihren Grenzen um die Durchsetzung unserer Ziele zu kämpfen. Dieser Grundsatz der Realpolitik ist von Jabotinsky selbst durch die Akzeptierung des Churchillschen Weißbuches anerkannt worden. Wenn der Weizmannschen Politik ein Vorwurf gemacht werden kann, so ist es nach Blumenfelds Meinung der, daß man das Weißbuch nicht auch i n n e r l i c h akzeptiert hat, d. h. daß man nicht den binationalen Staat als nächste Zielsetzung der zionistischen Politik anerkannt und damit die Basis für eine Zusammenarbeit mit England und eine Verständigung mit den Arabern geschaffen hat.

Mit der Forderung nach Majorität und Judenstaat wird man nie die englische Hilfe gegen die Araber gewinnen. Der Gedanke an Beherrschung der Araber („Minderheitsrecht ist nicht Gleichberechtigung") ist aber auch unmoralisch, denn er widerspricht dem Glauben an die Grenzen der Gewalt auf dem unser Leben in der Galuth aufgebaut ist. Die Hauptaufgabe der zionistischen Politik heißt zunächst Verstärkung unserer Machtposition in Palästina. Daher würden auch die Revisionisten nicht umhin können, die jetzt von ihnen herabgesetzte Fonds- und Agencypolitik weiterzuführen.

Mit seiner Majoritäts- und Judenstaatsforderung schafft Jabotinsky neue Wunschbilder, mit deren Hilfe er eine nationale Bewegung erzeugen will. Dieser Versuch muß mißlingen; denn das historische Verdienst des Zionismus ist es eben, eine Lösung der Judenfrage in der Welt der Realitäten gezeigt zu haben. Jabotinskys illusionärer „größerer Zionismus" ist ein Zeichen von mangelndem Vertrauen in die nationale Zuverlässigkeit der Juden. Der wahre Zionismus muß die ursprünglichsten Kräfte, die tiefste Sehnsucht im jüdischen Volke erwecken. Einer Bewegung, welche sich so wie der Revisionismus von Zeitströmungen treiben läßt, die dem jüdischen Wesen und der jüdischen Ethik widersprechen (die sozial-reaktionäre Haltung der palästinensischen Revisionisten, den Brith Trumpeldor in Polen als Schutztruppe des reaktionären, militaristischen polnischen Regimes zog Blumenfeld als bezeichnend heran), kann das nicht gelingen.

Nach Blumenfelds mit großer Leidenschaftlichkeit und starker Erregung vorgetragenen Ausführungen fand eine kurze Diskussion statt, in der die Herren Simann und Dr. Berger den revisionistischen Standpunkt vertraten. R.E.

Aus der jüdischen Welt

Die Wahlen zur Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde durch den Polizeipräsidenten bestätigt

B e r l i n, 29. Mai. (J.T.A.) Der Polizeipräsident von Berlin hat die am 30. November 1930 durchgeführten Wahlen zur Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Berlin, gegen die von verschiedenen Seiten Proteste erhoben wurden, endgültig bestätigt, nachdem der Wahlprüfungsausschuß die Beschwerden hinsichtlich der Beteiligung von Personen, die vorher nicht in den Wählerlisten aufgenommen worden waren, an der Abstimmung rektifiziert und geringe Abstriche bei

allen zur Wahl gestandenen Listen vorgenommen hatte.

Subventionierung der Hitlerbewegung durch den Essener Bergbauverein

Berlin, 31. Mai. (JTA.) Die „Rheinische Zeitung“, das sozialdemokratische Organ in Köln, brachte in diesen Tagen eine Meldung, wonach noch vor kurzer Zeit der Bergbauliche Verein in Essen, der schon vor den Septemberwahlen des vorigen Jahres gewaltige Summen in die Kassen der Nationalsozialisten gegeben habe, der nationalsozialistischen Parteileitung wiederum eine halbe Million Mark bewilligt habe. Der Antrag sei mit nicht unerheblicher Mehrheit angenommen und es sei beschlossen worden, die Summe im Umlegungsverfahren nach einer bestimmten Verrechnungsmethode auf die angeschlossenen Zechen zu verteilen. Einigen Persönlichkeiten, die gegen die Bewilligung des Geldes Bedenken gehabt und die auf sozialistische Forderungen im nationalsozialistischen Programm hingewiesen hätten, sei lachend versichert worden: „Ach was, Programm! Man weiß doch, was das bei dieser Bewegung besagen will, und wir haben auch entsprechende Garantien...“

Von nationalsozialistischer Seite wurde diese Mitteilung nicht dementiert, dagegen erklärte sie ein der Industrie nahestehendes Blatt als frei erfunden. Die „Frankfurter Zeitung“ ist in der Lage, nach ihrer Kenntnis der Dinge die Mitteilung der „Rheinischen Zeitung“ als richtig zu bezeichnen. Die Zeitung fügt hinzu: „Soviel wir wissen, hat auch die Reichsregierung eine Mitteilung über die Subventionierung der Hitlerbewegung durch den Bergbaulichen Verein erhalten. Sie wird von ihr als zutreffend erachtet.“

Die Frickscne Schulgebetsordnung erst jetzt außer Kraft

Berlin, 28. Mai. (JTA.) Bei den Etatsabstimmungen am thüringischen Landtag wurde, wie aus Weimar telegraphiert wird, mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Volkspartei und des Vertreters der Staatspartei eine von den Sozialdemokraten eingebrachte Entschließung angenommen, durch die die Landesregierung ersucht wird, die bekannte Fricksche Schulgebetsverordnung vom 16. April 1930 aufzuheben. Frick hat zwar seinerzeit die Entscheidung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich vom 11. Juli 1930, durch welche drei von den fünf in seiner Gebetsverordnung zum Gebrauch in den thüringischen Schulen empfohlenen sogenannten „Freiheitsgebeten“ für verfassungswidrig erklärt wurden, im Amtsblatt des thüringischen Volksbildungsministeriums bekanntgegeben, er hatte es aber nicht für nötig gehalten, die Schulgebetsverordnung als solche zurückzuziehen, so daß sie formell auch jetzt noch in Kraft ist.

Die Göttinger Studentenkammer nationalsozialistisch

Berlin, 26. Mai. (JTA.) An der Göttinger Universität fanden die Wahlen zur Studentenkammer statt. Mit 11 gegenüber 6 Sitzen im Vorjahr steht der nationalsozialistische Studentenbund an der Spitze. Die Arbeitsgemeinschaft Göttinger Studenten, die im vorigen Jahre 13 Sitze inne hatte, mußte sich mit 5 Sitzen begnügen.

200 jüdische Markthändler in Oberschlesien brotlos gemacht

Kattowitz, 25. Mai. (JTA.) Die polnischen Behörden haben auf Grund eines angeblichen deutschen Gesetzes vom Jahre 1907 200 jüdischen Markthändlern in Königshütte, die seit mehreren Jahren auf den Märkten des Kreises Königshütte Kleider, Schuhwaren und Trikotagen vertrieben haben, den Besuch der Märkte verboten. Dadurch sind 200 jüdische Familien brotlos gemacht worden.

Sigmund Freund und Franz Werfel im Ehrenpräsidium der österr. Liga für das arbeitende Palästina

Wien, 26. Mai. (JTA.) In diesen Tagen fand die konstituierende Sitzung der Liga für das arbeitende Palästina in Österreich statt. In der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß Professor Sigmund Freud, der sozialistische Theoretiker Rudolf Goldscheid, die Künstler Jehuda Epstein und Prof. Juliusz Wolfsohn, ferner Adolf Böhm, Rabbiner Dr. Feuchtwang und Dr. Joseph Löwenherz dem Ehrenpräsidium der Liga beigetreten sind. In das Präsidium der Liga wurden gewählt: Dr. Leo Goldhammer, Frau Sophie Löwenherz (Präsidentin der östereichischen Wizo) und Dr. Edmund Jerusalem.

Die jüdischen Gemeindewahlen in Polen

Warschau, 1. Juni. (JTA.) Die Hauptwahlkommission für die jüdischen Gemeindewahlen in Warschau hat nach durchgeführter endgültiger Prüfung des Abstimmungsergebnisses entschieden, daß auf die Liste der Agudas Jisroel 20 (statt, wie zuerst festgestellt, 19) entfallen, während auf die Liste der Polen mosaischer Konfession nur ein Mandat (statt 2), entfällt.

Die Wahlen zur jüdischen Gemeinde in Lodz haben folgendes Ergebnis gebracht: Agudas Jisroel und die mit ihr verbundenen Gruppen errangen 15, die Zionisten 4, die Jüdische Volkspartei (Folkisten) 2, die Alexandrer Chassidim 2 Mandate, Misrachi und Handwerker 1, Polen mosaischer Konfession 1 Mandat.

Warschau, 25. Mai. (JTA.) Eine Abordnung der jüdischen Frauenvereine Polens erschien im Kultusministerium und überreichte ein Memorandum, in welchem für die jüdische Frau das aktive und passive Wahlrecht zu den jüdischen Gemeinden gefordert wird. Die Abordnung wies darauf hin, daß in mehreren Ländern, z. B. auch in Deutschland, die Frauen bereits das Wahlrecht zu den jüdischen Gemeinden und Gemeindeverbänden besitzen. Der Direktor des Kultusministeriums, Pomocki, erklärte, er werde das ihm überreichte Material studieren und der Angelegenheit sein Interesse zuwenden.

Eröffnung des Palästina-Pavillons auf der Pariser Kolonialausstellung

Paris, 31. Mai. (JTA.) Am Freitag, dem 29. Mai, wurde der Palästina-Pavillon auf der Pariser Kolonialausstellung feierlich eröffnet. Im Hauptsaal des Pavillons wurden der französische Kolonienminister Paul Reynaud, Feldmarschall Lyautey und Baron Edmond de Rothschild vom Ehrenpräsidenten des Komitees für den Palästina-Pavillon, dem Senator und ehemaligen Minister Justin Godart, sowie vom Präsidenten des Komitees, Louis Asscher, begrüßt. Senator Justin Godart wies in seiner Ansprache auf die Palästina durch den Friedensvertrag verliehene staatsrechtliche Stellung hin und betonte, daß Palästina nicht eine Kolonie, sondern ein unabhängiges Land ist. Er hob die Verdienste Baron Edmond de Rothschilds um die Palästina-Kolonisation hervor und erinnerte daran, daß Frankreich noch vor dem Abschluß der Friedensverträge in einer von Jules Cambon unter-

zeichneten Deklaration für die Errichtung eines Jüdischen Nationalheims in Palästina eingetreten sei.

Das bisherige Ergebnis des Palästina-Drives in Amerika

New York, 26. Mai. (JTA.) Das bisherige Ergebnis der amerikanischen Palästina-Kampagne beträgt 700 000 Dollar. In diesem Betrage ist die durch den New Yorker Drive aufgebrachte Summe von 300 000 Dollar und das Ergebnis der von der Hadassah im ganzen Lande durchgeführten Sammlung von 200 000 Dollar mitinbegriffen.

Zwangsregistrierung der Ausländer in Michigan

Detroit, 25. Mai. (JTA.) Das Parlament des Staates Michigan hat ein Gesetz angenommen, demzufolge alle Ausländer verpflichtet sind, sich polizeilich registrieren zu lassen und die Rechtmäßigkeit ihres Aufenthalts im Lande nachzuweisen. Das Immigration Departement hat sich für das Gesetz eingesetzt, um bei der Deportierung illegal eingewanderter Personen staatliche Hilfe in Anspruch nehmen zu können. Das Departement für öffentliche Wohlfahrt hat eine Verordnung erlassen, durch die die Anstellung von Ausländern, die nicht im Besitze einer Registrierungskarte sind, untersagt wird. Das Gesetz über die Registrierung der Ausländer muß noch durch den Staatsgouverneur sanktioniert werden. Die jüdischen Organisationen, die an der Gesetzmäßigkeit der Registrierungsmaßnahmen zweifeln, haben den Gouverneur aufgefordert, gegen das Gesetz, durch das in Detroit allein über 100 000 Ausländer betroffen werden, sein Veto einzulegen.

Ein gesetzlicher Feiertag zur Erinnerung an die Vertreibung der jüdischen Marktleute in Mexico

Mexico City, 28. Mai. (JTA.) Der Verband der mexikanischen Kleinhändler hat für Montag, den 1. Juni, eine Massenversammlung gegen die jüdischen Händler nach Mexico City einberufen, an der etwa 40 000 Mexikaner teilnehmen werden, um dem Präsidenten der Republik, Rubio, öffentlich ihren Dank für seine Unterstützung der mexikanischen Kleinhändler in ihrem Kampf gegen die jüdischen Händler auszusprechen. Die Tatsache, daß der Präsident nicht nur die Abhaltung dieses Massenmeetings genehmigt, sondern auch seine persönliche Teilnahme zugesagt hat, hat in den Kreisen der jüdischen Bevölkerung Mexikos größte Beunruhigung und Bestürzung hervorgerufen. Der Präsident hat ferner seine Zustimmung dazu gegeben, daß der 1. Juni zur Erinnerung an die Vertreibung der jüdischen Händler von den öffentlichen Märkten, zum gesetzlichen Feiertag erklärt werde.

Eine neue Pächterschutzverordnung in Palästina Erschwerung des Grundstückverkehrs

Jerusalem, 31. Mai. (JTA.) Am Sonntag, dem 31. Mai, hat der stellvertretende High Commissioner Young eine Pächterschutzverordnung mit einjähriger Geltungsdauer erlassen, durch deren strenge Bestimmungen die Übertragung von Eigentum an Grund und Boden vermutlich äußerst erschwert werden wird. Nach diesen Bestimmungen darf kein Gerichtsbefehl zur Entsetzung aus Bodenbesitz erfolgen, wofern das Gericht nicht zur Überzeugung gelangt ist, daß für die Versorgung der Pächter entsprechend Vorsorge getroffen wurde. Besitzentsetzung erscheint nur gerechtfertigt, wenn der Pächter es verabsäumt hat, den Pachtschilling zu entrichten oder den Boden zu bebauen. In diesem Falle hat er keinen Anspruch auf Entschädigung. Das Gericht kann auch keinen Räumungsbefehl gegen Weideberechtigte erlassen, die fünf Jahre ununterbrochen das Weiderecht besitzen, wofern nicht der High Commissioner die zur Sicherung ihres Lebensunterhalts getroffenen Vorkehrungen als befriedigend befunden hat.

Der stellvertretende High Commissioner hat die neue Verordnung unter Hinweis darauf, daß er sie im öffentlichen Interesse für unentbehrlich hält, durch Unterzeichnung und Veröffentlichung im Amtsblatt sofort in Kraft treten lassen. Die Veröffentlichung erfolgte am letzten Tage seiner Amtsführung. Montag, den 1. Juni, trifft High Commissioner Sir John Chancellor wieder in Jerusalem ein.

164 959 Pfund Defizit im palästinensischen Regierungshaushalt

Jerusalem, 20. Mai. (JTA.) Wie die Palästinaregierung mitteilt, haben die Ausgaben der Regierung im Jahre 1930 die Einnahmen um 146 959 Pfund überstiegen.

Gemeinden- und Vereins-Echo

In der Sitzung des Vorstands und der Gemeindevertretung der Israelitischen Kultusgemeinde München vom 2. Juni 1931 wurde zunächst die Jahresrechnung 1930 genehmigt; die Zustimmung zur Errichtung einer Darlehenskasse unter Gewährung eines Darlehens von 10 000 RM. aus dem Stiftungsvermögen und der Weitergabe eines der Gemeinde von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden zu diesem Zwecke verschafften weiteren Darlehens von 10 000 RM. an die „Iwria Darlehenskasse e. V." gegeben. Ausführlicher Bericht folgt in der der nächsten Nummer.

Wochenprogramm der V.J.St. „Jordania"

Samstag, den 6. Juni, 14 s. t. Treffpunkt Hofgartentor, anschließend Fuchsenkurs, off.
Sonntag, den 7. Juni: Kongreßwahlen.
Montag, den 8. Juni, 20.30 s. t.: AC, off.
Dienstag, den 9. Juni, 19 Uhr: Turnen mit dem Bar-Kochba. Sportplatz an der Säbener Straße.
Donnerstag, den 11. Juni, 9.30 Uhr: morgens Sport mit dem Bar-Kochba. Sportplatz an der Säbener Straße. 20.30 Uhr: Burschenkurs, off.
Freitag, den 12. Juni, 20.30 Uhr: Gesellige Veranstaltung. Ort wird noch bekanntgegeben.

Das Jüdische Kammerorchester München wird am Montag, dem 15. Juni 1931, um 20.15 Uhr im Jugendheim eine Abendmusik mit Werken von Mozart, Schubert, Beethoven, J. S. Bach u. a. veranstalten, zu der die gesamte jüdische Jugend und alle übrigen Freunde des Orchesters herzlichst eingeladen sind. Leitung: Heinrich Lamm, mitwirkend Else Berger (Sopran), Max Löwenstein (Baß). Näheres in der nächsten Nummer.

Jüdischer Liederabend. Am Samstag, dem 30. Mai 1931, gab Dr. Abraham Amira (Tel Awiw) im Lessingsaal einen Liederabend mit hebräischen und jiddischen Liedern. Er erwies sich als ein recht gründlich gebildeter Musiker, der es versteht, eine geschmackvolle Vortragsfolge zusammenzustellen und sie eindrucksvoll zu Gehör zu bringen. Mehrere Lieder waren mit stilvollen, von ihm selbst komponierten Klavier- und Geigenbegleitungen versehen. Die Herren Samuel (Klavier) und Schapira (Geige) des Jüdischen Kammerorchesters begleiteten recht ansprechend. Reicher Beifall einer

leider nicht sehr zahlreichen Zuhörerschaft dankte dem sympathischen Sänger für den fesselnden Abend.

Jüdischer Club „Kedem". Am Samstag, dem 6. ds., abends 9.15 Uhr, wird Frl. Ida Sturm im Rahmen eines Ausspracheabends über ihre Eindrücke in Palästina im Jugendheim, Herzog-Rudolf-Straße 1/I, referieren und laden wir hierzu alle unsere Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Die Vorstandschaft.

Gesamtausschuß der Ostjuden. Familie D. Kornhauser gratuliert zur Verlobung Schapira-Rosenbaum, Ehrenhaus-Neuburger, Berger-Steinlauf, Nußbaum-Bienstock und Familie Dr. Ettinger zur Barmizwah 2.—.

M. Schumer und Frau gratulieren zur Verlobung Berger-Steinlauf, Schapira-Rosenbaum und Familie Dr. Ettinger zur Barmizwah 2.—.

Familie B. Chary gratuliert zur Verlobung Schapira-Rosenbaum 1.—.

Erholungsheim in Wolfratshausen bei München

Das Israelitische Erholungsheim in Wolfratshausen bei München bietet bei sehr mäßigem Preis — 4 bis 5 RM. Pension — eine willkommene Erholungsstätte bei streng ritueller Verpflegung. Wolfratshausen im Istartal, 580 Meter über dem Meere, liegt eine knappe Bahnstunde von München am Fuße der bayerischen Alpen, an der Hauptautostraße in unmittelbarer Nähe der bayerischen Seen und Hochgebirgsorte.

Das Jüdische Erholungsheim ist eine Gründung des Jüdischen Frauenbundes. Geräumige Zimmer, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, große Liegehalle und Terrasse machen das Heim zu einer besonders geeigneten Erholungsstätte für jüdische Kreise.

Anmeldung bei Frau Karola Neu. München, Hohenzollernplatz 1 oder Telephon Nr. 18 Wolfratshausen bei München.

Kongreßzeitung. Anläßlich des XVII. Zionistenkongresses wird, wie zu jedem Kongreß, eine Kongreßzeitung mit ausführlichen Verhandlungs-Berichten erscheinen. Der Bezugspreis für die vorgesehenen 12 Nummern beträgt 3.25 RM. Den Vertrieb für Deutschland hat der Verlag der „Jüdischen Rundschau", G. m. b. H., Berlin W. 15, Meinekestraße 10, übernommen, an den Bestellungen zu richten sind. — Ferner erscheinen folgende Publikationen des Kongreß-Büros: Berichte der Exekutive, des Keren Hajessod und des Keren Kajemeth, sowie das Protokoll des Kongresses. Ein Generalabonnement auf diese vier Publikationen und die Kongreß-Zeitung kostet 13.80 RM. und kann ebenfalls bei dem Verlag der „Jüdischen Rundschau" bezogen werden.

Aus dem Münchener Bar-Kochba

Morgen der große Staffellauf „Grünwald-München". Der alljährlich stattfindende Staffellauf „Grünwald-München" wird morgen mittags bei jeder Witterung durchgeführt. Die Strecke ist nicht mehr die des Vorjahres mit Ziel Friedensengel, sondern führt von Grünwald über Harlaching und Candidplatz, durch die Wittelsbacher- und Widenmayerstraße biegt bei den Tennisplätzen (Tivoli) in den englischen Garten ein und geht dann durch die Veterinärstraße, Adalbertstraße, Arcisstraße, Briennerstraße zum Ziel am Königsplatz. Da bereits um 1 Uhr sämtliche Laufmannschaften aufgestellt sein müssen, treffen sich sowohl die beiden Jugendmannschaften, wie die drei Herrenmannschaften punkt halb 12 mittags im Lessingsaal, Herzog-Rudolf-Straße 1, zum Umkleiden. Von dort wird die Schülermannschaft und Jugend I zum Sammelplatz aller Jugendlichen geführt. Die Jugend läuft in schwarzer Hose, blaues Trikot mit weißen Auf- und Umschlägen mit Mogen-Dowid auf der Brust, die Herrenmannschaften tragen weiße Hose, mit blauen Bändern umrandet, weißen, ärmellosen Trikot, ebenfalls Mogen-Dowid. Zur Entgegennahme der Startkarten, Startnummern usw. findet heute (Samstag) abends im Jugendheim, Herzog-Rudolf-Straße 1. Rückgebäude 1. St. die traditionelle Grünwald-München-Schluß-Sitzung statt. Sämtliche aufgestellten Läufer haben zur Sitzung zu erscheinen. Um die Besprechungen so rasch als möglich abzuwickeln, trifft sich dort:

Die Schülermannschaft abends punkt halb 8 Uhr.
Die Jugendmannschaft abends punkt 8 Uhr.
Die Herrenmannschaft abends punkt halb 9 Uhr.

Wir erwarten von allen Läufern, insbesondere beim Propagandalauf, der durch die belebtesten Straßen Münchens geht, absolute Disziplin und mustergültige Ordnung, Denn das sind die ersten Bedingungen zu einem Gelingen des Ganzen.

Bar Kochba, München. Sonntag, den 7. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im Lessingsaal, Herzog-Rudolf-Straße 1, der nächste Heimabend statt. Sämtliche Mitglieder sind dazu herzlichst eingeladen.

Handball. Wir machen unsere 1. Mannschaft darauf aufmerksam, daß wir am Sonntag, 14. Juni, in Nürnberg gegen unseren dortigen Bruderverein spielen. Am kommenden Dienstag und Donnerstag sind die letzten Trainingsgelegenheiten dazu. Jeder Spieler muß an diesen Abenden auf dem Sportplatz anwesend sein. Heute abends nach der Grünwald-München-Schlußsitzung findet eine ganz kurze Spielerbesprechung statt. Erscheinen ist Pflicht.

Bar Kochba. Damen-, Mädchen-, Kinderabteilung: Alle aktiven Mitglieder werden aufgefordert, regelmäßig und pünktlich zum Turnen zu kommen. Bei schönem Wetter wird im Freien geturnt.

Die Kinderabteilung turnt jeden Mittwoch nachmittag von 3—4 Uhr im Turnsaal der Jüdischen Volksschule; die Mädchen-Abteilung turnt Montag von 6—7 Uhr; die Damen-Abteilung I von 7 bis 8 Uhr; die Damen-Abteilung II von 8—9 Uhr in der Volksschule an der Luisenschule.

Keren Kajemeth Lejisrael

Jüdischer Nationalfonds

Postscheck-Konto München 10442, Nürnberg 24565
Fernsprecher München 297449, Nürnberg 21912
Zentrale für Deutschland, Berlin W 15
Meinekestraße 10

Münchener Spendenausweis Nr. 30
vom 26. Mai bis 1. Juni 1931

Goldenes Buch ZOG. München: Manfred Sturmann dankt allen denen, die seiner beim Hinscheiden seines Vaters gedacht haben 3.—; Familie Harburger-Moch grat. herzlichst Herrn und Frau de Beer 1.—; Tina und Schloime Monheit grat. Familien de Beer und Dr. Ettinger 1.— = 5.—.

Goldenes Buch Max Ettinger, eröffnet anläßl. seiner Bar Mizwah: Dr. Heinrich Feuchtwanger und Frau grat. Herrn und Frau Dr. Ettinger herzl. zur Bar Mizwah ihres Sohnes 3.—; Dr. Raphael Straus u. Frau desgl. 1.—; Familie Grünbaum desgl. 2.—; Frau Dr. Eliasberg desgl. 2.—; Dora Fraenkel desgl. 2.—; Jetty Blau desgl. 1.—; Familie Kulakowsky-Kern desgl. 3.—; Justin Lichtenauer u. Frau grat. Familien de Beer u. Dr. Ettinger 2.— = 21.—.

Allgemeine Spenden: Familie B. Zinn grat. Frau Nußbaum zur Verlobung ihres Sohnes 1.—; H. B. 1.05 = 2.05.

VJSt. „Jordania" Garten: Max Feder anläßl. der Jahrzeit seines sel. Vaters 1 Baum 6.—.

Büchsen: geleert durch Frl. Josef Rauch: J. Anmuth 3.—; Emil Katz 1.20; Frl. Dr. Levinger 1.—; J. Enoch —.50; S. Riesenfeld —.50; Karl Gern 1.—; A. Tennebaum 1.— = 8.20.

Geleert durch Frl. Eva Eliasberg: Dr. W. Eliasberg 14.07; Karl Adler 4.68 = 18.75.

Durch Albrecht Fröhlich: Frau Rosa Held 2.45; M. Bohrer 1.50; J. Oberndorfer —.50; L. Kronheimer —.50 = 4.95.

Büchse, M. Philipsohn 7.44 = 39.34.

Material: 7 Vogelschau-Karten 5.25. Summa: 76.64 RM.

Gesamtsumme seit 1. Okt. 1930: 4 654.91 RM.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Spenden im „Jüdischen Echo" ausgewiesen werden können, die spätestens Dienstag jeder Woche aufgegeben und einbezahlt wurden im

Büro des Jüdischen Nationalfonds, Herzog-Rudolf-Straße 1.

Benützt bei allen Gelegenheiten die beliebten N.F.-Telegramme. Erhältlich zum Preise von RM. 1.— im Büro der ZOG, Herzog-Rudolf-Straße 1, Telephon 2 97 4 49.

Jüdischer Nationalfonds München

Denket daran, daß Euere Büchsen von ehrenamtlichen Helfern geleert werden. Wir bitten Euch, unseren Mitarbeitern gegenüber zuvorkommend zu sein, und ihnen nicht durch unfreundliches Auftreten die Lust an der Arbeit zu nehmen und ihnen die freiwillige Hilfe zu erschweren.

Spendenausweis des Nürnberger Büros
vom 31. Mai 1931

Spendenbuch: Herr und Frau Karl Franc anläßl. der Vermählung ihrer Tochter 30.—; Herr und Frau Kommerzien-Rat Jac. Saemann anläßl. der Vermählung ihrer Tocher 30.—; Herr und Frau Jul. Mendle anläßl. der Geburt ihrer Tochter 20.—; Herr und Frau Dir. Landenberger anläßl. d. Konf. ihrer Tochter 20.—; Herr u. Frau Dipl.-Ing. Stamm desgl. 10.—; Herr und Frau Dir. Schubart desgl. 10.—; Herr und Frau Goldmann (Fürth) desgl. 10.—; Herr Meier Pfifferling anläßl. seiner Genesung 10.—; Herr und Frau Ludwig Bergmann anläßl. der Geburt ihres Sohnes 10.—; Frau Johanna Goldschmidt anläßl. ihres 75. Geburtstags 5.—.

Allgem. Spenden: Überschuß vom Zion. Jugendtreffen vom 17. Mai 18.80.

Wertzeichen: zwei Statistische Bilderbücher 3.—; 5 Telegrammformulare 2.50.

Bäume für Rosl Löb s. A. Garten: Simon Bein und Rudi Schwarzmann danken Herrn und Frau Dr. Dankwerth für die Probevorführung ihres Palästinafilms 1 Baum 6.—; San.-Rat Dr. J. Steinhardt und Frau dem Andenken von Frau Dr. Löb 1 B. 6.—.

Bäume für Ludwig Davidsohn Hain: Simon Bein grat. Fam. Dr. Nußbaum zur Konfirmation 1/2 Baum 3.—.

Bäume für Martha Kohn-Königshöfer s. A. Garten: Claire Königshöfer grat. Fam. Dr. Nußbaum zur Konfirmation 1/2 B. 3.—.

Imi-Taschen: Lotte Fuchs 2.64; Erna Kissinger —.50.

Büchsen: geleert durch Heini Scheinling. (Adolf Reif 8.40; Horwitz 7.60; Zuckermann 5.25; Dr. J. Bamberger 5.34; Biegeleisen 3.29; Neumeyer 2.45; Berliner 1.90; Gundelfinger 1.18; Hermann 1.10; J. Erlanger, W. Jondorf je 1.—; Desser —.90; Kort —.60) = 40.01.

Durch Bernhard Fleischmann, Tilla Grünbaum und Julius Eibeschütz. (Rudolf Lazar 6.30; Jul. Mendle 6.—; Sählmann 4.20; S. Bergmann 3.—; L. Bieringer 2.52; A. Bieringer 2.—; Heidecker 2.—; Rob. Kohn 1.50; Blumenfeld 1.30; Joelsohn, L. Frank je 1.—; Aufhäuser —.56; Aufochs —.23) = 31.61.

Durch Leo Grünbaum, Taldi und Schalom Katz. (Erna und Lotte Kissinger 12.60; S. Katz 3.26; Landau 1.07; Geiringer 1.—; Karpf 1.—; Krämer 2.—; N.N. 1.29; Grünbaum —.79; Krischer —.50) = 23.51.

Durch Gina Rapoport und Hilde Silbiger. (Leo Katzenberger 2.50; Rich. Erle —.53; Strauß 1.—) = 4.03.

Durch Lothar Kach und Norbert Radoschitski (Bacharach 1.96; Salzer 1.79; Hommel —.15) = 3.90.

Durch Else Wolinsky und Lenchen Lecker. (A. Heimann 1.80; J. Frank 1.—) = 2.80.

Einzelne Büchse Löwenfels 1.20.

Zusammen 307.50.

Seit 1. Oktober aufgebracht RM. 4 263.66.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Plinganserstraße 64, München.